

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

## Zum Sedanfeste.

Wieder naht der Tag, den sich das junge deutsche Reich zum Nationalfesttage erkoren. Wieder werden die Erinnerungen aufgesfrischt an die großen Ereignisse, welche zur Neugeburt unseres Vaterlandes führten. Wer möchte heute zurückgehen von der erhebenden Feier der großen Zeit, auch wenn ihm einst ein anderer Tag, nämlich derjenige der Proclamation König Wilhelms zum deutschen Kaiser, besser als der blutige Tag von Sedan zum Nationalfeste geeignet erschien! Wir Alle nehmen den Sedantag als Nationalfesttag an. Aber freilich, wir feiern den Tag nicht Alle in gleichem Geiste und Sinne.

Der hohe Flug, den Deutschland seit der Zeit genommen, an welche der Tag von Sedan uns erinnert, hat leider in den Köpfen vieler Deutschen auch arges Unheil angerichtet. Mit dem Selbstgefühl, mit dem Bewußtsein der eigenen Kraft ist bei Vielen der nationale Hochmuth und Dünkel, ist der früher gerade von den Deutschen so scharf gegeißelte Chauvinismus bei uns eingezogen, und dieser Chauvinismus erdreistet sich sogar, das Monopol des Patriotismus für sich in Anspruch zu nehmen. Insbesondere die jüngere Generation, welche zu der Zeit, als die thronenden Opfer für das Vaterland muthigen Herzens gebracht wurden, noch in den Kinderstuben steckte, liebt es, sich mit den großen Thaten zu brüsten, an denen sie keinen Antheil hatte. Das sind böse Zeichen. Sie erinnern an das dem Falle geweihte römische Reich, an jene stolzen Römer, die prahlerisch ihr „civis Romanus sum“ riefen, als ihre Herrlichkeit schon auf die Neige ging. Sie erinnern an jene Zeiten Frankreichs, da die Politik der alten Welt in Paris gemacht wurde und die Herren Franzosen mit ihrer „Gloire“ vor ganz Europa paradierten. Rom und Frankreich sind zu Falle gekommen durch ihren nationalen Dünkel. Hüten wir uns vor Gleichem! Besinnen wir uns auf unsere alten Nationaleigenschaften, in deren Reihe der Hochmuth sich nicht befand!

Wir feiern den Tag von Sedan in einem andern Geiste. Wir frohlocken nicht über den zu Boden geschmetterten Feind, wir prahlen nicht mit den vor 19 Jahren errungenen Erfolgen, nicht mit der seitdem in's Ungemessene gewachsenen Macht unseres Vaterlandes. Was unsere Herzen höher schlagen macht, was uns mit inniger Freude erfüllt, ist der Gedanke daran, daß vor neunzehn Jahren die deutschen Stämme in Nord, Ost, Süd und West sich wieder fanden, daß die Idee des deutschen Reiches, für welche unsere Gesinnungsgenossen Jahrzehnte lang vergeblich gestritten und gelitten hatten, sich endlich mit stürmischer Ungewalt Bahn brach.

Und wenn wir an die furchtbare Macht denken, die wir an und für sich, sowie durch fest gefügte Bündnisse errungen haben, so geschieht dies nicht in prahlerischer Selbstgefälligkeit, sondern in dem Bewußtsein der hohen Verantwortlichkeit, zu welcher die höchste Macht die mit ihr beglückte Nation dem ganzen Menschengeschlechte gegenüber verpflichtet. Deutschland hat vor allen andern Völkern die Pflicht, den Frieden zu schützen und jede Herausforderung zu vermeiden. Nicht die Reichsregierung allein muß von dieser Pflicht durchdrungen sein, jeder Einzelne vielmehr ist vor die gleiche Aufgabe gestellt, denn einem chauvinistischen Volke gegenüber kann auch die friedfertigste Regierung ihre Friedensmission nicht durchführen.

Wir wünschen, daß wir selbst und unsere Enkel bis in die spätesten Zeiten in Frieden die Früchte der gewaltigen Anstrengungen genießen, die wir uns vor neunzehn Jahren opferfreudig auferlegt haben. Vor unsern geistigen Augen schweben ja nicht allein die Stunden überschäumenden Jubels über unsere kühnen Waffenthaten, sondern auch die blutgetränkten Schlachtfelder, der Jammer, der in Hunderttausende von Familien gebracht wurde. Wenn's wieder einmal gelten sollte, das Vaterland gegen freche Feinde zu verteidigen, so werden die deutschen Männer nicht fehlen. Einen höheren Ruhm aber fürwahr, als die glänzendste Waffenthat, verleiht der erfolgreiche Schutz des Friedens. Diese Gedanken wollen wir am Sedanfest lebendig in uns werden lassen. In unsere Freude über die Wiedergeburt des deutschen Vaterlandes soll sich kein den geschlagenen Gegner verletzender, unsere Jugend zum Chauvinismus erziehender Hohn mischen, kein übermäßiges Wachen auf die Macht, zu der unser geliebtes

Vaterland gelangt ist und auf der es nur durch Besonnenheit und Ruhe sowie durch die Liebe und das Vertrauen der übrigen Völker Europas erhalten werden kann.

## Tagesereignisse.

— Kaiser Wilhelm II. ist vorgestern Nachmittag von der Osttriner Reise nach Potsdam zurückgekehrt. Vormittags war er nochmals auf der Reise.

— Eine Aeußerung des Kaisers in Münster gegenüber dem Herforder Landrath v. Vorges über die Arbeiterschutzgesetzgebung berichtet das dortige Kreisblatt. Darnach hätte der Kaiser die vorhandenen Bestimmungen über die Arbeiterschutzgesetzgebung als nicht ausreichend bezeichnet, um den Arbeiter gegen die Ausbeutung durch das Kapital zu schützen. Hierin Sorge zu tragen, sei das Nothwendigste, was geschehen müsse.

— Mit den Vorbereitungen zu einem vollständig neuen Wehrgeetze ist nach dem „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig das Kriegsministerium beschäftigt. Es solle sich dabei nicht nur um einzelne Veränderungen und Verstärkungen, sondern um eine gründliche und einheitliche Reorganisation unseres Armeewesens handeln. Eine Bestätigung dieser Mittheilung bleibt abzuwarten. Möglicherweise ist dieselbe lediglich ein Niederschlag einiger in der letzten Zeit von verschiedenen Cartellblättern verbreiteter Artikel über das neue französische Wehrgezet.

— Der in Vohum abgehaltene Katholikentag wählte als Ort für die 37. Generalversammlung München. Für den Fall, daß sich Schwierigkeiten erheben sollten, die Versammlung daselbst abzuhalten, ist der Commissar Fürst Edw. von Salm-Reichartshausen ermächtigt worden, eine andere Stadt zu bestimmen. Vorge schlagen wurden dafür Mainz, Danzig, Koblenz und Köln. — Der Katholikentag hat eine Reihe von Resolutionen angenommen, u. a. eine solche zu Gunsten der Gründung von Haushaltungsschulen, eine gegen die sog. farblosen Zeitungen, eine für Gründung eines katholischen Lehrervereins, eine weitere für die weltliche Macht des Papstes und gegen die Giordano Bruno-Feyer in Rom u. Diejenige, welche die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes verlangt, lautet: Die 36. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands spricht von Neuem die Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränität des heiligen Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott gesetzte weltliche Gewalt im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom heiligen Stuhle deshalb erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.

— An Stelle des vor kurzem plötzlich verstorbenen Lieutenant's Tappenbeck ist Premierlieutenant Morgen vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 zum Mitgliede der Expedition ernannt worden. Derselbe tritt morgen mit dem fälligen Boermannsdampfer die Fahrt nach Afrika an.

— Die Einfuhr von Schleswig-holsteinischem Vieh in England ist vom 1. October cr. ab wieder gestattet.

— Das Verhältnis Deutschlands zu England in Bezug auf Sanibar wird in einem soeben veröffentlichten englischen Blaubeche als ein sehr gutes geschildert; englischerseits werde Wismanns Unternehmen nach Kräften gefördert und unterstützt. — Von anderer Seite verlaute, daß zwischen England und Deutschland über die frühere ägyptische Aequatorialprovinz, zu der auch Wadai, der Sitz Emin Paschas, gehört, ein Abkommen getroffen sei. Auf Grund dieses Abkommens sei diese Provinz noch als zu Ägypten gehörig zu betrachten, trotzdem die ägyptische Regierung dieselbe längst aufgegeben hat. Mit dieser angeblichen Abmachung wird auch die neuerliche Haltung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der Frage der Emin Pascha-Expedition in Zusammenhang gebracht.

— Unter den Czechen in Oesterreich hat die Auflösung des czechisch-akademischen Lesevereins eine gewaltige Mißstimmung hervorgerufen. Der Verein besteht seit 1848 und zählt 1000 Mitglieder. Der unmittelbare Anlaß zur Auflösung war, wie gemeldet, die Entsendung der Deputation zur Pariser Carbonne-

feier. In der damals übergebenen Adresse hieß es: „Wir lieben, wir vergöttern Frankreich, wir blicken zu diesem Lande mit Begeisterung und heiliger Ehrfurcht heran.“

— Der schweizerische Bundesrath beschloß auf Antrag des Justiz- und Polizeidepartements, gegen die Urheber und Verbreiter des Manifestes der schweizerischen Anarchisten die strafrechtliche Untersuchung einzuleiten. Nationalrath Stockmar, Chef der Polizeidirection des Cantons Bern, wurde deshalb zum eidgenössischen Generalanwalt ernannt.

— Von den wegen der Vorgängen beim Circus Fernando verhafteten Boulangisten gelangten vorgestern 17 zur Aburtheilung; die Angeklagten wurden mit Geldstrafen oder Freiheitsstrafen bis zu 14tägigem Gefängniß belegt.

— Gestern ist das englische Parlament vertagt worden. In der Thronrede heißt es, die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten seien die allerherzlichsten, seit Beginn der Parlamentssession habe sich nichts ereignet, was die damals von der Königin ausgesprochene feste Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens hätte vermindern können. Eine Ausnahme von dem ruhigen Gang der Ereignisse habe lediglich der Versuch der Mahdisten gemacht, über die südliche Grenze Ägyptens vorzudringen. Der Angriff der Mahdisten sei siegreich zurückgewiesen worden. Die Thronrede erwähnt sodann die wegen Samoa abgeschlossene Convention, welche gegenwärtig dem Senate der Vereinigten Staaten zur Zustimmung vorliege. Der König von Belgien habe auf Veranlassung Englands damit einverstanden erklärt, zum Herbst eine Conferenz der europäischen Mächte nach Brüssel zu berufen, welche über die gegenwärtige Lage des Sklavenhandels zu Wasser wie zu Lande und über Maßregeln zur Beseitigung der durch den Sklavenhandel herbeigeführten Mißstände berathen solle. Mit Frankreich sei wegen Regelung der Streitigkeiten über die Grenze an den beiderseitigen Besitzungen in West-Afrika ein Einvernehmen erzielt. Ebenso sei mit Deutschland und Frankreich eine neue Post- und Telegraphen-Convention abgeschlossen. Die vom Parlamente zur Vermehrung der Verteidigungsmittel des Landes zur See bewilligten Credite würden den Unterthanen der Königin gestatten, ihre industriellen Unternehmungen in der größten Friedens-Sicherheit weiter fortzusetzen. Die Thronrede der Königin erwähnt endlich das Wachsen der Wohlfahrt auf dem landwirthschaftlichen und commerciellen Gebiete, welches die nach und nach erfolgte Unterdrückung der Unordnung in Irland begleitet habe, und schließt: „Ich bin glücklich, daß die Anzeichen fortschreitender Vermehrung der Wohlfahrt, eine Frucht des wiederkehrenden Vertrauens, überall hervortreten.“

— Ueber die Reise des Zaren nach Dänemark wird gemeldet: Die Könige von Dänemark und Griechenland erreichten den Dampfer „Der Schawa“, auf welcher die russische Kaiserfamilie sich befand, am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr bei Dragdr und gingen an Bord der „Der Schawa“. Zwei Stunden später landeten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland mit den Mitgliedern ihrer Familie bei der Zollbude von Kopenhagen und wurden von der ganzen königlichen Familie empfangen; dieselben fuhren alsbald durch die flaggen-geschmückte Stadt nach dem Bahnhofe und begaben sich von da nach Schloß Fredensborg.

— Bekanntlich wurde die Verzögerung der Abreise des Zaren mit der Erkrankung des Großfürsten Vladimir motivirt. Jetzt meldet ein Petersburger Telegramm, daß die Großfürstin Marie Paulowna, die Gemahlin des Großfürsten Vladimir, die bereits einige Zeit unwohl war, am Mittwoch schwer erkrankt ist; es trat bei derselben hochgradige Anämie ein. Die Anämie (Blutleere) scheint durch einen Blutsturz hervorgerufen zu sein; wenigstens meldet ein späteres Telegramm: „Der Blutverlust hat sich nicht wiederholt.“ Im Uebrigen ist das Befinden der Großfürstin wohl etwas besser, aber immer noch Besorgniß erregend.

— Aus Serbien kommen allerlei kriegerische Berichte. So wird verschiedenen Blättern aus Belgrad gemeldet: Aus Nisch eingegangenen Berichten zufolge finden dort bedeutende Truppen-Concentrationen statt, welche bulgarischerseits bei Zaribrod erwidert werden. Die serbische Donaueftung Kladowo

wurde dieser Tage neu armirt, auch wurden fünfzig Mörser und ein größerer Geschützpark dort untergebracht. Auf welche Beweggründe diese Rüstungen zurückzuführen sind, ist Jedermann unklar, doch muß trotz officieller Ableugnung constatirt werden, daß in den Beziehungen zwischen Sofia und Belgrad Spannung eingetreten ist. Der türkische Militärattaché in Belgrad, Oberstleutnant Ahmed Bey, ist vor einigen Tagen in Folge Austrages der Posten an die serbisch-bulgarische Grenze abgereist, um sich über die dortigen Truppenaufstellungen zu unterrichten.

— Aus Bulgarien liegen folgende Nachrichten vor: Ein officiell Communique besagt: Die Bestellung von 10 Millionen Patronen und 30 000 Feldgeschützen wurde schon vor längerer Zeit beschlossen, und zwar beabsichtigt die durch den letzten Krieg veranlaßten Abgänge. — Betreffs der Belagerungen des Fürsten und der Regierung seitens der officiellen und officiösen serbischen Presse hält es die bulgarische Regierung für unnütz, darauf zu erwidern; die Serben müßten sich noch der Ereignisse von 1885 erinnern. — Der griechische Bischof zu Varna ist angewiesen worden, Bulgarien binnen drei Tagen zu verlassen, widrigenfalls er ausgewiesen werden würde. Die Veranlassung zu dieser Maßregel sind angebliche Ausbeugungen seitens des Bischofs bei der Wahl des Kirchencomités.

— Ein Athener Telegramm der „Daily News“ meldet über die Lage auf Creta: „Bis jetzt sind 35 Dörfer in der Nachbarchaft von Heraklion allein niedergebrannt worden. Die Muselmanen verkaufen auf dem Markt von Rethymon die aus den griechischen Kirchen geraubten Gegenstände. Sie drohen die Conspiration und die Kathedrale, welche die einzigen Zufluchtsorte der Christen bilden, anzugreifen. Die Aussicht wird als düster betrachtet, da die Aufständischen entschlossen sind, bis zum äußersten Widerstand zu leisten. Gräueltathen werden fortgesetzt verübt. Einige Türken ließen jüngst einem Christen Hände und Füße ab und zwängten die Gliedmaßen in seinen Mund, während er noch lebte.“

— Der Schah von Persien hat Mittwoch Abend nach herzlicher Verabschiedung vom Erzherzog Joseph Best verlassen.

— „König“ Malietoa ist zwar von seinen früheren Anhängern auf Samoa und von Mataafa sehr freundlich aufgenommen worden und der officiöse Telegraph hat ihm das Zeugniß ausgestellt, daß er „regierungsfähig“ sei. Er hat sich indes bis jetzt geweigert, den Thron von Samoa wieder zu besteigen. Infolge dessen regiert einstweilen Mataafa weiter. Von dem Schilling der Deutschen, dem „König“ Tamafese, hört man überhaupt nichts mehr.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. August.

\* Vorgestern Abend hielt der hiesige Vorschussverein seine Generalversammlung zum Zweck der Beschlußfassung über die zukünftige Gestaltung des Vereins ab. Der Verein muß sich vom 1. October ab unter das neue Genossenschaftsgesetz stellen, und zu diesem Zwecke müssen, wie der Vorsitzende, Herr Traugott Hartmann, und der Rendant, Herr Wilhelm Mühle, mittheilten, neue Statuten entworfen werden. Der Vorstand will nun seitens der Versammlung eine Directive haben, um nicht unnütze Arbeit zu machen. Nach dem Gesetz sind drei Formen vorgesehen, für deren eine sich der Verein entscheiden muß. Er kann ein Vorschussverein mit unbeschränkter Haftpflicht bleiben, er kann die Form der unbeschränkten Nachschußpflicht wählen oder sich in einen Verein mit beschränkter Haftpflicht umwandeln. Herr Mühle legte die Wortheile und die Nachtheile der verschiedenen Formen auseinander. Aus der Versammlung heraus erhob sich keine Stimme für die Beibehaltung der jetzigen Form und nur ein Mitglied plädirte für die unbeschränkte Nachschußpflicht. Die große Mehrzahl hatte sich offenbar bereits vorher für die beschränkte Haftpflicht entschieden, welche Form denn auch bei der Abstimmung einstimmig angenommen wurde. Nachdem darauf noch der Anschluß an den Verband der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Schlesiens genehmigt worden war, wurde die zahlreich besuchte Versammlung geschlossen.

\* Wir stehen unter dem Zeichen der Schülerausflüge. Vorgestern eröffnete, wie bereits gemeldet, die katholische Schule den Reigen. Der Himmel machte ein bitterböses Gesicht, aber es wurde zum Glück nicht Ernst mit dem stetig drohenden Regen, und so nahm das Fest noch einen recht vergnügten Verlauf. Bei weit günstigerem Wetter unternahmen gestern die 5. und 6. Klassen der Friedrichsschule ihren Herbstausflug nach Heinersdorf, während die ganze Knaben-Volksschule ihr Vergnügen im Waldschloß hatte. Heute Morgen um 8 Uhr sind die oberen Klassen der Friedrichsschule in sehr gehobener Stimmung nach dem Oderwald abmarschirt; ist uns doch seit vielen Wochen kein so schöner Morgen bescheert worden, wie gerade heute. Uebermorgen geht das Realgymnasium nach dem Oderwald, während die Vorschüler per Leiterwagen dahin befördert werden. Die Bürger-Mädchenschule wird erst nächsten Mittwoch ihren Spaziergang antreten und zwar nach Walters Berg.

\* In der höheren Töchterschule fällt übermorgen, am Sedantage, die Schule aus. Der Unterricht ist heute mit einer auf den Tag von Sedan bezüglichen Ansprache geschlossen worden.

\* Die ersten Spuren des Manövers sind seit gestern hier sichtbar. Gestern trafen nämlich die Feld-Bat-

alonen hier ein, welche heute von einem Oberbäcker und 14 Mann errichtet wurden. Es sind fünf Bäcköfen, die zu einer Gruppe zusammengestellt werden. Jeder Ofen liefert 5 mal 60 Brote, die ganze Gruppe also 1500 Kommissbrote pro Tag. Die Boden- und Seitenwände der Ofen in die Erde gesenkten Ofen bestehen aus mit Lehm zusammengefügt Ziegeln, die Decke aus quergewölbten geschweiften Eisenstangen, deren Zwischenräume mit Wellblech ausgefüllt sind. Die Ofen werden vollständig mit Erdboden überschüttet, so daß nur die Ofen und die Feuerungsanlage dem Auge sichtbar sind. Für die Bäckerarbeit zum Einsteigen, Kneten, Formen und Gehen der Brote liefert ein großes Leinwandnetz den nötigen Schutz und ein ebensolches Zelt ist zur Aufnahme und Abkühlung der Brote bestimmt. Der ganze Apparat ist in leicht transportable Theile zu zerlegen und kann auf wenigen Wagen untergebracht werden.

\* Der hiesige Kriegerverein sowie mehrere Kriegervereine unseres Kreises werden nächsten Montag nach Lang-Heinersdorf ausrücken, um gleich den Kriegervereinen von Zöllchau und Umgebung an der Begräbnis des Kaisers theilzunehmen. — Die Garde-truppen haben sich bereits gestern aus der Schwiebuser nach der Zöllchauer Gegend gezogen. Schaulustigen, welche am Montag dem militärischen Schauspiel bei Lang-Heinersdorf beimohnen wollen, empfehlen die „Zöllchauer Nachr.“, auf dem Gäßlerberg oder dem Schäferberg oder bei der Kaiserliche Post zu fassen.

\* Wie uns Herr Schulz in Louisenthal mittheilt, wird die Kapelle des Kaisers Franz Garde-Grenadier-Regiments daselbst am 7. und 8. September concertiren.

\* Bekanntlich sind die Gelehrten nicht einig darüber, ob „Lobtenz“ oder „Lobdank“ der richtige Name für das Gelände ist, welches sich im Südosten unserer Stadt hinzieht. Sicher ist, daß der Name slawischen, bzw. wendischen Ursprungs ist. Die Wenden sind jetzt auf ein kleines Gebiet in der Provinz Brandenburg und im Königreich Sachsen zurückgedrängt. Der Hauptort der wendischen Bevölkerung ist Burg im Spreewalde. Dort hat man am vorigen Sonntag das uralte „Lobtenz“- oder „Lobetanz“-Fest gefeiert. „Lobtenz“ ist der wendische Name; sein Ursprung hat aber bis jetzt von den Kennern und Forschern der wendischen Sprache nicht enträthelt werden können. Der Name „Lobtenz“ wurde von deutschen Colonisten in „Lobetanz“ umgewandelt. Unser „Lobtenz“ ähnelt offenbar mehr der alten Bezeichnung „Lobtenz“ als der Name „Lobdank“. Man wird annehmen dürfen, daß die Bezeichnung „Lobdank“ ebenso wie „Lobetanz“ eine von der deutschen Bevölkerung vorgenommene Umgestaltung des ursprünglichen Namens ist.

\* Der vor einiger Zeit verschollene Schmiedemeister Hentschel aus Hertenberg ist vor reichlich acht Tagen dahin zurückgekehrt. Vor einigen Tagen verkaufte derselbe seine Schmiede, vermutlich, um dann für immer zu verschwinden. Er mußte nämlich gewärtig sein, daß gegen ihn ein Verfahren wegen schwerer Verbrechen gegen die Sittlichkeit eingeleitet werden würde. Gestern fanden bereits Vernehmungen in dieser Sache statt. Heute nun hat sich H. mit Salpetersäure vergiftet.

\* Gestern wurde in Ochelhermsdorf der Gestein zum neuen evangelischen Kirchen- und Glockenthurm gelegt. Es ist dies ein Bau, welcher aus Liebesgaben ausgeführt wird. In feierlichem Zuge begaben sich der Kriegerverein, die Gemeindeglieder und die Schulschüler vom Markthaus aus zur Kirche. In den Stein wurden die Acten der Kirchengemeinde vermauert, die üblichen drei Hammerschläge wurden von Herrn Pastor Hufnagel, dann von den Gemeindevorstehern, einem Mitgliede der Baucommission und dem Mauerpolier ausgeführt. Die Feier wurde mit Gesang und einer Ansprache des Herrn Pastors begangen.

\* Falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876 und den Münzzeichen A bzw. D bzw. E cursiren in Niederschlesien. Sie bestehen aus Zinn, Zink und Blei bzw. Zinn mit Blei oder aus einer Zinnlegirung. Ferner sind falsche Einmarkstücke mit den Jahreszahlen 1876 und 1881 angehalten worden, in denen Zink den Hauptbestandtheil bildet. Die Prägung ist verschwommen und sie fühlen sich fettig an. Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Falsificate sofort an die Polizei abzuliefern sind.

\* Gegenwärtig hat bei sämtlichen schlesischen Schützengilden, welche dem Provinzial-Verbande angehören, das Bundeswettziehen stattgefunden; jede Gilde wählt aus ihrer Mitte fünf Schützen, die auf eine 20thellige Scheibe bei 100 Meter Distance unter Controle eine festgesetzte Anzahl Schüsse abgeben. Sieger ist diejenige Gilde, deren Schützen die höchste Zirkelzahl erreichen. Der Siegespreis besteht in einem Pumpen im Werthe von 150 M. und in der Berechtigung zur Führung des Bundesbanners.

\* Die Criminalitätsverhältnisse in Schlesien sind sehr ungleich. Niederschlesien ist darin weit besser situiert als Mittelschlesien und mehr als doppelt so gut wie Oberschlesien. Auf je 10 000 strafmündige Einwohner kommen nämlich im Reg.-Bez. Oppeln 167,9; im Reg.-Bez. Breslau 126,4 und im Reg.-Bezirk Liegnitz nur 78,4 Verurtheilte.

\* Unsere russischen Grenznachbarn sind unermüdlich in der Gründung von Maßregeln, die den Grenzverkehr erschweren. Die russische Regierung hat schlesischen Kaufleuten jüdischer Religion einfach verboten, in Rußland Handel zu treiben. Ein angesehener jüdischer Kaufmann aus Gleiwitz, welcher sich zur Abwicklung von Geschäften nach Lodz begeben hatte, wurde von dem dortigen Polizei-

meister unter Berufung auf einen Ukas aufgefordert, bei Vermeidung sofortiger Verhaftung innerhalb 24 Stunden das Land zu verlassen.

\* Zu der erheblichen Brotertheuerung ist in Deutschland seit dem vorigen Jahre auch noch eine zunehmende Preissteigerung des Fleisches gekommen. In welchem Umfange dieselbe erfolgt ist, ergibt sich aus folgendem Vergleich der Preise des Schlachtviehs nach den amtlichen Montagberichten der Direction des städtischen Centralviehhofs zu Berlin:

	100 Kilogramm	1887 1888	1889	1889	
Rinder	{ Fleischgewicht, Mittel } { aus den Preisen für IIa. } { Lebendgewicht, 20% } { Tara, höchste Notirung } { für IIa. }	91,9	90,1	95,50	103
Schweine	{ Fleischgewicht, niedrigste } { Notirung für Ia. }	87,2	85,8	100	124
Kälber	{ Fleischgewicht, Mittel } { aus den Preisen für Ia. }	83,6	85,5	92,50	108
Lamm	{ Fleischgewicht, Mittel } { aus den Preisen für Ia. }	88,5	87,8	90,50	100

Es haben sich also seit dem Durchschnitt des Jahres 1888 die Preise gesteigert für Rindfleisch von 90,1 auf 103, also um ca. 15 pCt., für Schweinefleisch von 85,8 auf 124, also um 44 pCt., für Kalbfleisch von 92,50 auf 108 oder um 15 pCt., für Lammfleisch von 90,50 auf 100 oder um 10 pCt. Aus der Zusammenstellung ergibt sich, daß die Preissteigerung für Schweinefleisch, also für dasjenige Fleisch, welches die minder wohlhabenden Klassen vorzugsweise verzehren, am stärksten gewesen ist. Es ist das die Folge des am 22. Juli eingetretenen Einfuhrverbots an der Ostgrenze, während die Preissteigerung im übrigen auf den ungünstigen Ernteausfall des Jahres 1888 in erster Reihe zurückzuführen ist.

\* Es wird Herbst, der sog. Altweibersommer meldet sich schon. Welch' wunderbare Vorstellungen hatte man doch in früherer Zeit von der Entstehung dieser Fäden, die man mit dem erwähnten unschönen Worte bezeichnet! Jetzt weiß man, daß sie ihren Ursprung einer Jagdspinnenart verdanken, die nicht, wie andere Spinnen, zum Zwecke des Beutefanges Netz anfertigt, sondern an heiteren Tagen wild umherstreift. Diese Spinnen bringen unter Steinen oder in Erdböchern den Winter im Zustande der Erstarrung zu und legen zu Anfang Juni zwischen zusammengeworfene Blätter ihre Eier. Die entwickelten Jungen zerstreuen sich an schönen Spätsommertagen sadenspinnend über Felder und Wiesen. Vermittels dieser Fäden sind die Spinnen auch im Stande, sich in der Luft fortzubewegen. Sie recken den Hinterleib hoch empor, schiden die Fäden in die Höhe, lassen sich mit den Beinen los und werden vom Winde gehoben. Wollen die Spinnen wieder zur Erde, so weiden sie den Fäden um die Beine und sinken dadurch immer tiefer. Oft werden auch viele Fäden zusammengestreift und in die Höhe geschleudert; dann entstehen die Flocken. Wenn diese Spinnen im Frühling ihre Winter-Quartiere verlassen, so wiederholt sich dieselbe Erscheinung.

\* Zur Warnung für gewisse Leute, die keinen Tisch und keine Bank stehen sehen können, ohne ihren werthen Namen einzutrinkeln, sei folgendes mitgetheilt: Vom Schöffengericht zu Krimmitschau wurde unlängst ein junger Burche, welcher auf einer in einem öffentlichen Park aufgestellten Bank seinen Namen eingegraben hatte, auf Strafantrag des Erzgebirgsvereins, welchem die Bank gehört, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Zum 1. September wird der seit ca. 10 Jahren in Neusalz stationirte königl. Ober-Steuer-Controleur Herr Paletta nach Herrstadt versetzt.

— Der am Mittwoch in Beuthen a. O. abgehaltene Viehmarkt war namentlich mit Rindvieh stark besetzt; es waren davon nach einer Meldung des „B. a. d. O.“ über 500 Stück und 300 Pferde am Platze. Wegen hoher Preise war das Geschäft anfangs ein schleppendes und erst zu Ende des Marktes, nachdem die Preise etwas zurückgegangen waren, kamen einige Geschäfte zum Abschluß.

— Die Beamten für das neu errichtete Haupt-Steueramt Sagan treffen bereits am 14. September cr. in Sagan ein und zwar sind dorthin versetzt: als Dirigent und Obersteuer-Inspector Herr Oberzoll-Inspector Baer aus Myslowitz, als Rendant Herr Hauptzollamts-Rendant Spude aus Liebau i. Schl. und als Controleur Herr Hauptzollamts-Controleur Hammer aus Mühlberg a. G.

— Das Verzeichniß der Zollcuriosa hat in Sagan wieder eine Bereicherung erfahren. Laut Gesetz sollen bei Einfuhr von Butter aus den „Rübel“ aus hartem Holz 13, auf den aus weichem 11 Procent abgerechnet werden. Eine Saganer Familie hatte sich nun Butter aus Galizien kommen lassen und diese war in einer Kiste verpackt. Und was entschied nun der Steuerbeamte? Da die Verpackung kein „Rübel“, sondern eine „Kiste“ ist, so kann kein Procentsatz in Abrechnung kommen.

— Auch in Sagan ist man jetzt ernstlich bemüht, Anschluß an das niederlausitzer Fernsprechnetz zu erhalten. Dasselbe ist gesichert; angeschlossen werden u. a. die Städte Sommerfeld, Sorau, Forst und Guben. Das Netz erhält sowohl nach Berlin als nach Dresden Anschluß.

— Der auf dem Bahnhof zu Schwiebus als Rangirer angestellte Arbeiter Ulbrecht glitt am vorigen Mittwoch beim Zusammenkoppeln der Wagen des eingelaufenen Güterzuges aus und kam unter die Räder eines Wagens zu liegen. Dabei wurden ihm die Füße und ein Arm vollständig zermalmt. Er starb kurz nach seiner Aufnahme in das Krankenhaus. Ulbrecht war als ein nüchtern, fleißiger und treuer Mann bekannt.

— Scharlachfieber und Diphtheritis herrschen noch ärger als im Kreise Grünberg in Sommerfeld. Dort sind u. a. einem Mauerpolier an diesen tödlichen Krankheiten binnen wenigen Tagen drei Kinder gestorben, einem Tuchmacher an Scharlach zwei Kinder innerhalb fünf Stunden. Elf Kinder sind in der vergangenen Woche den beiden Krankheiten erlegen.

— Ueber eine komische Verwechslung berichtet das „Forst. Wochenbl.“: An das Haus des Fleischermeisters L. in Berge schreibt der Courier: 4 M. 8 Pf. Ein Schulnabe wird von einem Erwachsenen geschickt, um zu lesen, und kommt freudig zurück mit der Meldung: „4 Mark 8 Pf.“

— Der Cigarrenmacher Neumann, welcher das Amt des Kassiers der Liegnitzer Zählstelle des deutschen Tabak-Arbeitervereins verwaltete, ist dieser Tage mit dem ca. 150 M. betragenden Baarbestande der Kasse durchgegangen. Von Dresden und Görlitz aus schrieb er an einige seiner Kollegen sowie an den Vorstand Briefe gemeinsamen Inhaltes mit der Anzeige, daß er nach Amerika gehe. N. wurde bereits eines anderen Betruges wegen von den Behörden gesucht. Er war im Gerichtsgefängnis in der Cigarrenmacherwerkstatt Werkführer gewesen und hatte einem der Gefangenen versprochen, seiner im Hainauer Kreise wohnenden Frau etwas auszurichten. Der Frau hat er dabei dreißig Mark abgeschwindelt, um sie angeblich ihrem Manne zu bringen.

— Thörichte Aberglaube und seine verwerfliche geschäftliche Ausbeutung sind auch in Niederschlesien leider noch mehr verbreitet, als die meisten annehmen mögen. Das beweist neuerdings wieder die folgende, dem „Liegn. Tagebl.“ zugehende Mitteilung: In einer Liegnitzer Familie war ein Diebstahl vorgekommen, ohne daß man den Dieb zu ermitteln vermochte. Eine alte Frau, welche in der Familie seit langen Jahren als Veratherin geschäftet wird, begab sich deshalb zu einer jener „klugen Frauen“ und trug dieser den schwierigen Fall vor. Darauf erhielt sie die nachstehenden Recepte, damit erstens der Dieb ihr im Traume erschiene und zweitens, wenn sie ihn kenne, das Gestohlene wiederbringe. Das erste Recept lautete: „Nimm Knoblauch und Brot, binde Beides auf den linken Arm, wenn Du zu Bette gehst, so wirst Du den Dieb im Schlafe sehen und er wird Dir gewiß vorkommen. Indem Du aber aufwachst, darfst Du das Hinterhaupt mit den Händen nicht reiben, sonst vergift Du, was Du geträumt hast.“ Im zweiten Recept wird Folgendes verordnet: „Nimm in des Diebes Namen ein frisch gelegtes Hühnerei, umbinde es mit einem Faden von grüner Seide und lege es in jenes Namen in heiße Asche, so hat der Dieb keine Ruhe und bringt das Gestohlene wieder.“ Die Frau, welche die beiden angeblich „untrüglichen“ Mittel anwandte, muß aber wohl etwas dabei versehen oder sich „das Hinterhaupt mit den Händen gerieben“ haben, denn es erschien ihr weder der Dieb im Traume, noch brachte er das Gestohlene wieder. Daß sie sich über den Schwindel und ihre eigene Beschränktheit klar geworden sei, ist leider kaum anzunehmen.

### Bermischtes.

— Die Arbeitseinstellungen in London dauern fort. Die Directoren der Dockgesellschaften erklärten in einer vorgefertigen Nachmittagsveröffentlichung Bekanntmachung ihre Bereitwilligkeit, einen Arbeitslohn von 5 Pence pro Stunde und bei aller Arbeit, die nicht

Stückarbeit ist, einen solchen von 6 Pence für Ueberstunden zu bewilligen, und ferner anstatt der Contractarbeit die Stückarbeit einzuführen, bei welcher die Arbeiter einen Lohn von 6 Pence pro Stunde und einen solchen von 8 Pence für Ueberstundenarbeit verdienen würden. Der Führer der Streikenden, Burns, erklärte jedoch, die Streikenden würden diese Vorschläge niemals annehmen. Der Generalausschuß der streikenden Hafenarbeiter fordert durch Manifest die Arbeiter aller Gewerke auf, am Montag sich dem Streit anzuschließen, falls die Dockcompagnien nicht bis Sonnabend Mittag die Forderungen der Hafenarbeiter voll bewilligt hätten. — Gestern bereits haben 1500 Mühlenarbeiter in Deptford und gegen 3000 Arbeiter der Eisenhütte in Reigley die Arbeit niedergelegt.

— Der alte Verfflinger — Abnherr des Fürsten Bismarck. Eine der beiden Töchter Verfflingers heirathete einen General von Zietzen auf Logau, die Enkelin derselben den Obersten Luigot Friedrich von Bismarck auf Schönhausen, den Urgroßvater des Fürsten Bismarck.

— Die Vermählung des Herzogs Georg von Leuchtenberg mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro hat vorigen Mittwoch auf dem Landgute des Herzogs bei Peterhof stattgefunden. Der Kaiser hatte vor seiner Abreise den Bräutigam mit dem Bilde des Erblöfers geegnet. Nach der Trauung, welcher die in Petersburg anwesenden Prinzen des kaiserlichen Hauses, der Fürst und der Erbprinz von Montenegro sowie auch der Prinz Karageorgiewitsch beiwohnten, trat das junge Paar die Reise nach Mostau und dem herzoglichen Landgute im Tambovischen Gouvernemen an.

— Eisenbahn Heringsdorf-Swinemünde. Die königl. Eisenbahndirection zu Berlin ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Swinemünde nach Heringsdorf beauftragt worden.

— Untergang eines deutschen Schiffes. Nach einer Meldung des „Lloyd“ aus Durban hat die deutsche Bark „Mary Emily“, von Cardiff mit Kohlenfracht unterwegs, vollständig Schiffbruch gelitten. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

— Eine große Feuerbrunst brach vorigen Dienstag in Port Costa in Kalifornien aus. Bei derselben verbrannten das amerikanische Schiff „Armenia“ und die englischen mit Weizen beladenen Schiffe „Honorar“ und „Kenilworth“. Außerdem wurden ein großer Speicher und 40 mit Weizen beladene Eisenbahnwagen zerstört. Der Schaden beträgt 600 000 Dollars.

— Der Brand des Klosters Muri in der Schweiz war, wie sich nunmehr herausstellt, von ruchloser Hand angelegt worden. Der Anstifter ist jetzt entdeckt, er ist ein gewisser Gloor aus Zoofingen, ein Pfändner der Pflanzanstalt Muri. Das Motiv war vielleicht Rache. Gloor besaß 20 000 Francs Vermögen, die er rettete. Der Brandschaden beträgt gegen 700 000 Francs.

— Furchtbare Ueberschwemmungen in Japan und China. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Yokohama unter dem 30. August: Durch Ueberschwemmungen in der Umgegend von Watajama bei Osaka sind gegen 10 000 Menschen umgekommen; etwa 20 000 sind obdachlos. Das Elend unter der Bevölkerung ist groß. Eine Meldung des Standard aus Schanghai befragt, daß auch im nördlichen China Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Die Verluste an Menschenleben in

Nord-China und Japan werden aber nur auf 5000 berechnet.

— Pest in Arabien. In Assyr ist an mehreren Orten in einer Entfernung von 50 Stunden von den Grenze des Hedjaz die Pest aufgetreten. Die Krankheit erfordert viele Opfer. Quarantäne ist angeordnet, jedoch haben sich die Maßregeln bei einer 4-5000 Köpfe zählenden Karawane, welche über Land von Saada und Aham kam, nicht durchführen lassen.

— Grausige Scenen in einem Hospital. In dem in der Ortschaft Lobendeghem bei Gent befindlichen Hospital für Altersschwache wurde in der Nacht zum Sonnabend ein Kranker von plötzlicher Tobsucht ergriffen und hat in diesem Zustande mit einem Rasirmesser 3 Personen getödtet und mehr als 20 anderen zum Theil schwere Wunden beibracht.

— Interessante Versuche im Meere. Seit einigen Tagen werden im Hafenbassin der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven seitens der 1. Compagnie (Maschinisten) der II. Werft-Division Versuche mit dem Fernsprecher gemacht. Die Mannschaften, meist Einjährig-Freiwillige, werden mit einem besonders konstruirten Taucherapparat ausgerüstet und dann in das Bassin hinabgelassen. Gleichzeitig enthält dieser Taucherapparat eine elektrische Lampe, welche zur Beleuchtung der Umgebung des Tauchers dient. Die Versuche haben ergeben, daß in einer Tiefe von 10 Metern die Glühlampe höchstens einen Umkreis von einem Meter Radius erleuchtet. Die Sprach- und Hörversuche wollten zuerst nicht gelingen, doch gelang es nach mehreren Tagen, bei einer Tiefe von 10 Metern und einer Entfernung von 100 Metern eine Verständigung zu erzielen. Was der Taucher spricht, ist oben am Lande leichter verständlich, als was er zu hören bekommt.

— Die Feldherrentochter. Aus dem Bode Teplitz erzählt man folgende Geschichte: Eine vor Kurzem dort angekommenene Sächsin meldete sich als Fräulein Natalie M., Feldherrentochter, und wurde hierauf, da „Feldherren“ großes Einkommen besitzen, in die erste Klasse der Kurlare eingereiht. Wenn die Dame nun auch gegen den Rang gerade nichts einzuwenden gehabt hätte, so erschien ihr doch die Zahlung zu hoch; sie beschwerte sich also. Nun stellte es sich heraus, daß der Vater der Dame in Sachsen mehrere verpachtete Felder besitzt und sie sich selber, entsprechend dem Ausdruck „Hausfrau“, den Titel „Feldherr“ gebildet hatte. Mit der Feldherrnberücklichkeit war es aus Ersparungsgründen jetzt allerdings aus; das titelstüchtige Fräulein war indeß um eine andere Bezeichnung nicht verlegen, entschlossen meldete sie sich nun als „verpachtete Feldbesitzerstochter“ an.

### Wetterbericht vom 30. und 31. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	753.5	+ 16.0	SE 1	89	0	
7 Uhr Morg.	753.1	+ 14.0	W 1	95	0	
2 Uhr Nm.	752.9	+ 20.7	SW 2	65	0	

Witterungsaussicht für den 1. September.

Warmes Wetter mit allmählicher Bewölkung.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

## Zurückgekehrt.

### Dr. Hausleutner.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Freundschaft von Nah und Fern zur Feier unserer Silberhochzeit sagen Allen den herzlichsten Dank.

Grünberg i. Schl., den 28. August 1889.

Rud. Fiebiger u. Frau.

Durch Herrn Fiebiger empfangen, bei einem freudigen Besite für unsere Diakonissen gesammelt, 5 M. 5 Pf. Wir danken. Der Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Fertige Wäsche jeder Art, sowie Schlipse

und Schlipfadeln

empfehlen billigst

M. Röhrich,

vorm. H. Bethke.

Eiserne Bettstellen, Waschbecken, Schüsseln, Wasserkrüge u. Waschtouilleten empfiehlt billigst

H. E. Conrad, handl.,

Postplatz,

im früher Sammler'schen Hause.

3000—4000 Mk. gegen hypothekarische Sicherheit bald zu leihen gesucht. Offerten postlagernd Grünberg unter D. 20 erbeten.

Kinder w. in Pflege gen. Lindeberg 11.



Gleiwitzer, und schmiedeeiserne Platten, Verschluß- und Blechthüren, Ofentöpfe und Wannen, Rauchröhre und Kniee, Drathnägeln in allen Längen empfiehlt billigst

H. Lupke, Zirkelschmied, Niederstraße 26.

Tüchtige Agenten für den Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen gesucht.

Höchster Verdienst.

Offerten sub Chiffre Nr. 1534 an Rudolf Mosse, Breslau.

Kräftige Arbeiter

nimmt noch an Otto Eichler.

Maurergesellen u. Arbeiter zum Bau der neuen Weithahn für das kgl. Artillerie-Kasernement Sagan finden dauernde Beschäftigung.

O. Kahnt, Maurer- u. Zimmermstr., Sagan.

1 Schuhmachergesellen sucht G. Wünsch.

Einen Müllergesellen nimmt an August Linke, Schertendorf.

Arbeiter zum Pflaumenfaden nimmt an G. Pohle,

Große Bergstraße.

Ein kräftiger Arbeiter,

welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, findet dauernde Beschäftigung bei

F. Winkler, Expeditions-Geschäft.

Arbeitsburschen

verlangt Rud. Fiebiger.

1 ordentlicher Kutscher wird sofort gesucht.

Adolf Hentschel.

1 Nachtwächter und

Leute zum Pflaumenrühren nimmt an

Eduard Seidel.

1 Lehling n. an Heinr. Schulz, Berlstr 98.

Mädchen für Alles, Kindermädchen, Köchinnen u. Stubenmädchen nach außerhalb sucht Mietbör. Kaufmstr., Niederstr. 29.

Mädchen f. Alles, Stuben-, Kinder-, u. Landmädchen s. Fr. Beder, Neumarkt 7. b. Hospital.

Eine geübte Näherin wird als

Tuchstopferin gesucht.

Schlesischer Bankverein.

Ein Schulmädchen zu einem Kinde

wird gesucht Niederstraße 15.

## Eine Wohnung

ist in m. Arbeiterwohnhaus, am liebsten an solide Leute, welche Viehwirtschaft verstehen und mit besorgen können, zu vergeben.

Otto Eichler.

1 Stube, Küche u. Zub. z. verm. Lessnerstr. 48.

Herrenstraße 10: eine große Oberstube u. Kam. 1. Octb. z. verm. Zu erf. Neumarkt 19.

Zwei Zimmer, Alkove, Küche zc. zum 1. October frei

Holzmarktstraße 20.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafstube sofort zu verm. Knappeng. 6.

Eine Wohnung best. in 2 Stub., Küche u. Zubehör z. 1. Octbr. z. verm. Berlinerstr. 65.

Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche u. Gartenbenutzung, vom 1. Oct. an z. verm. Lanstherstr. 20. Näh. Ausf. Lattwieße 14.

Eine Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, zum 1. Octb. zu verm. Niederstr. 2.

Ein freundl. möbl. Zimmer Niederstr. 31.

Pflaumentonnen z. b. b. Böttcher Pillhook.

1 kräftiges Arbeitspferd,

brauner Wallach, ist preiswerth zu verkaufen

Ming 17.

1 Arbeitspferd zu verk. Niederstr. 80.

10,000 oder 18,000 Mark werden zur ersten Hypothek gesucht. Off. wolle man i. d. Exped. d. Bl. sub C. B. 50 niederlegen.

8000 Mark zur 1. Hypothek auf ein diesiges neues Hausgrundstück per 1. October gesucht. Näheres

Zöllcherer Chaussee 41.

5-600 Thlr. auf 1. sichere Hypoth. sof. zu leihen gesucht. Näh. in der Exp.

**Gesellschaftshaus.**  
 Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:  
**Frühchoppen-Concert.**  
 Entree 15 Pf. **G. Fülleborn.**  
**Zur Nachfeier des Sedanfestes.**  
 Das bereits angekündigt gewesene  
**Gartenfest**

findet statt nächsten Dienstag, den  
**3. September** mit  
**Concert,**  
**Humoristischen Vorträgen,**  
 Illumination des Gartens etc.  
**Nachher: Ball.**  
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
 Entree 60 Pf., Billets im Vorverkauf à 50 Pf.  
 bei Herrn E. Fowe.  
**Lehmann. Finke.**

**Gesundbrunnen.**  
 Zur Sedanfeier:  
**Tanzkränzchen.**  
 Große Sedan-Fest-Polonaise  
 mit Fackelzug  
 wobei die Siegesgöttin bei großartiger  
 bengalischer Beleuchtung erscheint  
 und Die Wacht am Rhein gesungen wird.  
**Wittwoch:**  
**Concert und Ball.**

**Café Waldschloss.**  
 Heute Sonntag und Montag  
 zur Sedan-Feier  
 im Drei-Kaiser-Saal:  
**Flügel-Unterhaltung**  
 mit Vison-Begleitung.  
**Große humoristische Polonaise**  
 bei bengalischer Beleuchtung.  
**H. Bester.**

**Deutscher Kaiser.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Grünbergshöhe.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Dienstag: frische Minze.**  
 Sonntag und Montag (Sedanfeier):  
**Tanzmusik**  
 bei **W. Hentschel.**  
**Goldner Frieden.**  
 Sonntag u. Montag zur Sedanfeier:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Walter's Berg.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
**Goldner Stern.**  
 Sonntag  
 u. Montag **Tanzmusik.**  
**Schützenhaus.**  
 Zur Sedanfeier Flügel-Unterhaltung.  
 Kaiser-Marsch v. Biloff.

**Louisenthal.**  
**Flügel-Unterhaltung.**  
 Um freundlichen Besuch bittet H. Schulz.  
**Schützenhaus.**  
 Sonntag: Entenauschießen,  
 zum Kaffee Minze.  
**Weinschloss**  
 empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.  
 Zum Kaffee frischen Kuchen.  
**F. Liebsch.**

**Walter's Berg.**  
 Dienstag, den 3. September:  
**Großes Enten-Abendbrot.**  
**Gasthof z. Deutsch. Kaiser.**  
 Dienstag, den 3. September:  
**Großes Schweinschlachten.**  
 Früh Wellfleisch, Abends Würst.  
**F. Schwarz.**  
 Montag, den 2. September:  
**Sedanfeier und Einweihung**  
 meines Lokals, wozu ergebenst einladet  
 Bonadel. **H. Zschäckel,**  
 Gastwirth.

**Verein Concordia.**  
 Dienstag: **Abendunterhaltung**  
 im Waldschloss. Der Vorstand.

**50 Pf.-Bazar**  
 von  
**Otto Linckelmann.**  
 Wirthschafts-Gegenstände aller Arten.  
 Durchaus billigste Bezugsquelle!  
 Reise-, Hochzeits-, Fest- u. Gelegenheitsgeschenke.  
 Bedarfs-, Luxusartikel und Glaswaaren.  
 Haus- und Küchengeräthe.  
 Durchaus preiswürdige abgelagerte Cigarren!

**Georg Sandler, Goldarbeiter u. Graveur,**  
 Oberthorstraße 5 (Gesellschaftshaus),  
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Reparaturen und  
 Gravirungen aller Art, sowie zum Vergolden und Versilbern von Gegen-  
 ständen. **Ausgehönte Schmucksachen** werden wieder frisch und sauber hergestellt.  
 Reparaturen an echten und Schmuckgegenständen werden schnell und sauber bei  
 billigster Berechnung ausgeführt.

**W. Sauermann, Büchsenmacher in Grünberg**  
 empfiehlt zur Jagd-Saison gut gearbeitete **Centralfener-Doppelflinten** nach  
 den neuesten Systemen zu auffallend billigen Preisen. **Teschings** ohne Knall  
 und **Revolver**, 6-schüssig, in Auswahl, sehr preiswerth. **Alle neuen Arbeiten,**  
 sowie **Vorderlader-Gewehre** zu **Hinterladern** werden **billigt umgeändert.**  
**Alle Reparaturen** werden gut und sauber zu ganz billigen Preisen ausgeführt.  
 Da ich in den größten Büchsenmacher-Werkstätten Deutschlands gearbeitet habe und  
 zwar in Spandau in der königlichen Gewehrfabrik, in Magdeburg, Großenhain in  
 Sachsen u. s. w., bin ich in der Lage, jede Büchsenmacher-Arbeit nach der Neuzeit  
 herzustellen und gewissenhaft auszuführen. Es lohnt sich von größeren Entfernungen  
 nach hier zu kommen und seine Einkäufe bei mir zu machen und Arbeiten bei mir  
 machen zu lassen. Indem ich die Herren Schießfreunde von Stadt und Kreis  
 Grünberg ergebetst bitte, mich mit ihren werthen Arbeiten weiter erfreuen zu  
 wollen, bemerke ich, daß ich mein Geschäft nach wie vor in unveränderter Weise  
 fortsetzen werde und zeichne  
 Hochachtungsvoll

**W. Sauermann, Büchsenmacher, Ring u. Fleischerstr. 9.**

**Getreideschaukeln** in großer Auswahl empfiehlt allerbilligst  
**Ad. Winderlich, Markt 26.**  
**Herm. Schultz Wwe., Niederthorstraße,**  
 bringt ihr  
**großes Woll- u. Strumpfwaaren-Lager**  
 in empfehlende Erinnerung.

**Mützen und Hüte** modern und  
 billigst bei **R. Banitsch.**

**Mützen u. Hüte** in größter Auswahl empfiehlt billigst  
**Emil Fiedler, Kürschnerstr., Niederbrst., Ecke Gr. Kirchstr.**  
 Empfehle **Wagenbürsten, Pakleder, Wagenschwämme**  
 in vorzüglicher Güte. **Ad. Winderlich, Markt 26.**

**Naumann's Restaurant.**  
 Zum Besuch des schön angelegten Gartens  
 wird hiermit ergebenst eingeladen. Gute  
 Biere etc. Rosen werden täglich geschnitten.

**Schützen-Gilde.**  
 Durch Beschluß des Vorstandes fällt  
 das Prämien-Schießen am 9. Sept. cr.,  
 infolge anderweitiger Benutzung der  
 Schießräume, aus. Der Vorstand.  
**NB. Montag, den 2. September**  
 (Sedan) Abends 8 Uhr, kamerad-  
 schaftlicher Verkehr im Schützen-  
 saale.  
 Die letzte Auflage findet Sonntag,  
 den 1. September, Nachm. 3 Uhr,  
 statt. Wichtige Besprechung. Zahlreiches  
 Erscheinen.  
 Der Vorstand der Zimmerer.

**Mein Caroussel**  
 steht einem geehrten Publikum in Finke's  
 Lokal heut Sonnabend und für morgen  
 Sonntag zum Kriegerfest zur gefälligen  
 Benutzung. **A. Kreusel.**

**Geräucherten Lachs,**  
 marinirten  
 empfiehlt  
**Ernst Th. Franke.**

**Himbeer-saft**  
 empfiehlt billigst  
**Alb. Peltner, Holzmarktstr. Nr. 5.**

**Hauptf. koscher Rindfleisch**  
 empfiehlt  
**H. Reckzeh.**

**Hauptfettes Ochsenfleisch**  
 Prima-Waare  
 empfiehlt  
**Otto Ludewig.**

**Hauptfettes Ochsenfleisch**  
 empfiehlt  
**W. Walter, Herrenstr.**

**Äpfel und Pflaumen**  
 fauf  
**Otto Eichler.**

**Pflaumen**  
 tauf  
**G. Pohle, Gr. Bergstraße.**

**Äpfel**  
 tauf  
**Eduard Seidel.**

**Äpfel**  
 tauf  
**O. Rosdeck.**

**Äpfel**  
 tauf Grünberger Spritfabrik  
**R. May.**

**Äpfel u. Pflaumen** tauf Hr. E. Grienz.  
**Pflaumen**  
 tauf **R. Heller, Lanfängerstr. 7.**

**Pflaumen**  
 tauf von Montag, den 2. Sept., an  
**Eduard Seidel.**

Für gut gepflückte Pflaumen  
 und Karthäuser-Äpfel zahlt die  
 höchsten Preise  
**A. Tietze a. Fürstenberg a. O.,**  
 Grünstraße 28.

**Manöver-Cigarren**  
 große Façon — angenehmer Geschmack —  
 gleichmäßiger Brand — lange anhaltend —  
**3 Stück 10 Pf.**

empfehlen  
**J. F. Mangelsdorff,**  
 Tabak- u. Cigarren-Special-Geschäft, Poststr. 1/2.

**Otto Karnetzki,**  
 Papierhandlung u. Buchbinderei,  
 Grünzeugmarkt,  
 empfiehlt:

**Gesangbücher,**  
**Kath. Gebetbücher,**  
**Pathenbriefe,**  
**Monogramme und**  
**Kupferschablonen.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
 Gute Bettstücken verkauft  
**Hartmann, Schützenstraße 16.**

**Als besonders billig**  
 empfehle:  
**Kartoffelsäcke** Stück 50—70 Pf.,  
**Getreidesäcke** = 80—90 =  
**lange Strohsäcke** = 100—200 =  
 7/4, 8/4 u. 10/4 breite **Lakenleinen**  
 Elle v. 60—120 Pf.,  
 5/4 breite **Creafleinen**  
 Elle v. 30—50 =  
 6/4 = **Strohtuchleinen**  
 Elle v. 30—40 =  
**billige Handtücher**  
 Stück 15, 20—50 =  
**zurückgesetzte Schlaf- u. Pferde-**  
**decken** Stück v. 2,50 M. ab.  
**Herrmann Hofrichter.**



Unerreicht bei Magen- u. Darm-  
 katarrh, Magenkrampf u. Schwäche,  
 Kollik, Sodbrennen, schlecht. Altbem, saur.  
 Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung,  
 Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden,  
 Hartleibigkeit u. s. w.  
 Näheres in dem jeder Flasche bei-  
 liegenden Prospekt.  
 Die Jacobstropfen sind keine  
 Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed.  
 Flasche angegeben. Zu haben in fast allen  
 Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.  
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis  
 und franco an jedeAdr. Man bestelle  
 dasselbe per Postkarte entweder direkt od.  
 bei einem der entfeht. Depositeure.  
 Löwen-Apothek u. Apotheke zum schwarzen  
 Adler in Grünberg; in den Apotheken in  
 Frankfurt a. D.; Apoth. Schnurpfell in  
 Bentzen a. D.; Gust. Lehmann in Sagan.

**Getreidereinigungsmaich., Äpfel-**  
**mühlen, Weismühlen, Schrot-**  
**mühlen, Siedemasch., Mohnmühlen**  
 verkaufe, um zu räumen, unterm Selbst-  
 kostenpreise.  
**Ch. Belitski, Burg 26.**

**Best. Weineffig** wieder bei **G. W. Peschel.**  
**Vorzüglichen Äpfelwein und**  
**Äpfelwein-Bowle**  
 empfiehlt  
**O. Rosdeck,**  
 Brzgl. 86r W. u. Rv. 2. 80 pf.,  
 Äpfelwein, dtv. Bowle,  
 Weineffig 2. 20 pf.,  
 Simbeer-saft bei **Fritz Rothe.**

Äpfelw. 2. 30 pf. Ww. Derlig, Fleischm. S.  
 Äpfelw. 2. 25 pf. A. Grossmann a. d. Latw. 3.  
 86r Rv. à 2. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.  
 87r 60 pf. bei **Schädel, Berlinerstraße.**  
 1886r R. u. Ww. 80 pf., } **Gustav Horn,**  
 G. 1887r Ww. 60 pf. } Breite Str.

**Wein à 2tr. 60 pf.** bei  
**Gustav Goll, Freistädterstr. 42.**  
 87r 50 pf. **Koch** im Altgebirge.  
 W. 2. 56 pf. Ww. **Krüger, Neue Häuser.**  
 86r 80 pf., g. a. Rothw. 2. 90 pf. **G. Fuss.**  
 86r R. u. Ww. 2. 80 pf. G. R. Pflz, Berlstr. 62.

W. 2. 60 pf. bei **Pohl, Breitestr. 38.**  
 G. 87r W. 2. 60 pf. bei **Fr. Ludwig.**  
 G. W. 2. 55 pf. **Rob. Müller, Roseng.**  
 86r W. u. Rv. 70 u. 80 pf. **A. Seimert.**  
 86r R. 80, 86r W. 75 pf. **Lch. Eokarth s. Rdstr.**  
 88r W. à 2. 50 pf. **Schubm. Schmerl, Neust. 9.**  
 87r 2. 60 pf. **H. Fritze, Ob. Fuchsb. 3.**  
 G. alten Rothw. 2. 60, Ww. 2. 50 pf.,  
 Äpfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Blstr. 94.**

**Weinausgang bei:**  
**B. Jacob, 86r 80, 2. 75 pf.**  
**G. Pätzold, Zuchauschnitt, 87r 60 pf.**  
**Anders, alte Mungicht, 87r 60, 2. 50 pf.**  
**Winger Nordorf, Neustadtstr., 87r 60, 2. 50 pf.**  
**L. Schneider, Krautstr., 60 pf.**  
**Ww. Hoffmann, Unt. Fuchsburg, 87r 60 pf.**  
**Wittfr. Bothe, Lanfängerstr., 60 pf.**  
**G. Meerlag, 87r 60, 2. 56 pf.**  
**W. Becker, Mittelstr., 88r 60 pf.**  
**W. Derlig, Rchmkt., 87r Ww. 60, 86r Rv. 80**  
**D. Rentte, Säure 16, 60 pf.**  
**G. W. Peschel, Weiß- u. Rothw. 60 pf.**  
**H. Vogt, Lindeberg, 60 pf.**

**Evangelische Kirche.**  
 Am 11. Sonntage nach Trinitatis.  
 Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.  
 Nachmittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.  
 Vormittags 10 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst:  
 Herr Pastor prim. Lonicer.

**Hierzu eine Beilage.**

## Grünberger Blaudecke.

Es herbstet. In Oberschlesien, und nicht etwa im Gebirge, sondern in der Odniederung, ist vor einigen Tagen der erste Reif gefallen. Wir haben's zu so eclatanten Beweisen des Herbstens noch nicht gebracht, aber man merkt doch auch bei uns an tausend Kleinigkeiten, daß der Herbst, ebenso wie s. B. der Sommer dem Kalender vorausgeht.

In den Straßen trifft der Duft von frischem Pfaffenmies unsere Geruchsnerven, eine angenehme Abwechslung für dieselben, die sich sonst in den verschiedensten Gegenden der Stadt die unglaublichsten Gerüche gefallen lassen müssen. Hier und da stehen bereits Weintrauben zum Verkauf, die Nußbäume empfangen den Lohn für ihre reichliche Tracht Nüsse in Gestalt einer ebenso reichlichen Tracht Krüge. Unsere Füße rascheln in den gefallenen Blättern, da und dort streckt ein kahler Lindenbaum die entlaubten Äste in die Luft. Des Abends empfängt uns die liebende Hausfrau mit warmem Abendbrot oder legt wenigstens ein Täßchen Thee dem Butterbrot zu. In den Gartenlocalen ist der Stammgast längst wieder aus dem Garten an den behaglichen Stammtisch retirirt, die städtische Musikkapelle hat wieder ihr erstes Streichconcert abgehalten, in den Blättern wird Entenessen und Entenausschieben angekündigt, kurzum: der Sommer ging zur Rüste, wir sind bereits herbstlich eingerichtet.

Es herbstet. Beim Schützenhause war's dieser Tage so kalt, daß sich die Schützengilde extra eine Feldbäckerei bestellt hat, um den Kugelfang tüchtig einzubeizen. Das erste Anzeichen des uns nahenden „Herbst“-Wandervers! In wenigen Tagen wird unsere Stadt ein Bild vom „Krieg im Frieden“ liefern. Manches Einer kann das nicht erwarten, er reißt den Truppen vielmehr nach Jätlchau entgegen. Manches Eine ist vielleicht noch ungeduldiger, aber sie läßt's nicht merken. Wieder manches Einer ist verdrießlich über die Ankunft der Truppen. Er ist natürlich Hausbesitzer und hat natürlich stärkere Einquartierung erhalten, als er für recht und billig hält. Hoffentlich läßt er seinen Verdruß die ihm augenblicklichen Gäste nicht entgelten; sie tragen ja keine Schuld an der Verlegenheit, die ihm bereitet wird. Und wer weiß, ob wir in diesem Jahrhundert noch einmal Einquartierung bekommen! In Anbetracht der Seltenheit dieses Ereignisses kann man schon einige Unannehmlichkeiten in den Kauf nehmen. Wer bei dem Gedanken an die starke Einquartierung das fröhlichste Gesicht macht, das sind selbstverständlich wieder die Herren Gastwirthe und Restaurateure. Es ist ihnen nicht unbekannt, daß außer den Herren Eltern alle möglichen Onkels und Tanten vor dem Wanderverein sanften Rippenstoß seitens des jungen Vaterlandsverteidigers erhalten und daß demzufolge der Letztere nicht mit leeren Taschen in's Feld zieht. Ist aber „kein Geld in den Bänken“, nun, so muß der freundliche Hauswirth den „Bärenführer“ spielen und alle Sehenswürdigkeiten von Grünberg zeigen. Daß aber für einen Gardisten die Kneipen die größten Sehenswürdigkeiten sind, darf süglich nicht bezweifelt werden. Tanzerlaubnis wird nicht gewährt, also wird Freund Bacchus auf Unkosten der Frau Venus die Gardemänner mit Beschlag belegen. O, es wird da mancher die Tüden unseres „Grünbergers“ kennen lernen, dessen Kraft der Uneingeweihte nicht eher veripärt, als bis es zu spät ist.

Es herbstet. Wie bald wird der raube Winter in's Land ziehen! Drum schnell die Abschiedsbesuche bei Mutter Grün! Wer es jetzt gelegentlich der Herbst-Ausflüge unserer Jugend verabsäumt, noch einen letzten Tag in Gottes schöner freier Natur zu verleben, der kommt vielleicht überhaupt um diesen Genuß. Bisher hat ja der Himmel ein Einsehen gehabt und es während der Tage der Ausflüge bei dem Drohen mit dem Regen bewenden lassen. Wüchsten auch die noch austretenden Fahrten vom Wetter begünstigt sein, besonders der Sedantag, den halb Grünberg draußen im Oberwalde zu verleben pflegt! In diesem Jahre wird freilich mancher fehlen, der sonst regelmäßig an dem Feste theilnahm, da Sedan leider auf einen Montag fällt und eine Verlegung des Spazierganges nicht beliebt worden ist. Gleichwohl wird die Zahl der Oberwaldpilger auch so eine sehr beträchtliche sein. Der beste Beweis dafür ist der Umstand, daß in ganz Grünberg für übermorgen kaum noch ein Pferd zu haben ist. Auch heute beim Ausflug der Friedrichshäler war schon eine kleine Wälderwanderung nach unserm schönen Oberwalde zu bemerken, und mancher, der heute hinaus gewandert, wird übermorgen vielleicht des selbigen Weges ziehen. Man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Heute lacht die Sonne in herbstlicher Pracht. Wer weiß, ob uns der Herbst nicht bald ein anderes, weniger freundliches Gesicht zeigt.

## 6] Reisen — welche Lust.

Humoreske von Maximilian Schmidt.

### II.

Der Gasthof zum Einhorn war ein bekanntes und viel besuchtes, echt bürgerliches Einkehrhaus. In neuerer Zeit war es öfters von einer Hand in die andere gegangen und hatte sich über die sogenannten bürgerlichen Preise hinaufgeschwungen. Statt der Kellnerinnen waren Kellner angeschafft und ein großmächtiger Portier vor die Eingangsthüre gestellt. Ein zweispänniger Omnibus fuhr zu jedem ankommenden, bei Bedarf

auch zu jedem abfahrenden Zuge. Meistens fehrte er jedoch leer zurück. Damit die Nachbarschaft und die wenigen Gäste im Hotel aber über die geringe Frequenz hinweggetäuscht werden sollten, waren versorglich auf den Wagen einige Reisefoffer hinausgeworfen, und sobald der Omnibus in den Hausflur gefahren kam, läutete der Portier, als ob der Schah von Persien dem Coupé entstiege, und Kellner und Zimmermädchen rannten eilfertig hin und her. Kam aber in der That ein Gast, dann sprengten die Kellner in den Gängen auf und ab, als ob alle Zimmer besetzt wären, und der Portier habe für den Ankommenden jedesmal „gerade das letzte Zimmer“ übrig.

Das Kellnerpersonal bestand aus dem befrachten Oberkellner Blaser, einem gewöhnlichen Kellner Servazi und dem wirklich kleinen Piccolo, welcher letztere beide schwarze Spenser trugen, aber gleich dem Oberkellner die Haare in der Mitte des Kopfes geschwehelt hatten, viel nach Cosmetique rochen und insolge fortwährender Unthätigkeit sehr gelangweilt ausahen.

Sie waren jedoch durch den Portier alamirt worden, aber es war nur ein blinder Kärm gewesen. Der von der Bahn heimkehrende Omnibus enthielt außer den paratirenden Koffern keine andere Belastung. Erschöpft von dem Wandver fehrten die drei Ganymede in den Restaurationsaal zurück.

„Es ist wahrlich aufreibend in diesem Hotel!“ rief der Oberkellner, ein sich selbst namenlos gefallender, im Allgemeinen aber etwas stupider Patron, der, die Hände im Schoß, immer auf sein Glück wartete. „Man kommt gar nicht mehr zu sich! Das ganze Hotel ist voll — aber nur voll leerer Zimmer. Achtundvierzig an der Zahl. Alle sind sie vergeben mit Ausnahme von 1 bis 48. Das wären Zeiten! Tage ohne Rechnung, ohne Service, ohne Douceur, ohne Nebenverdienst. Fi done! Ich verführe mein wenig Französisch, wenn ich nicht die und da durch ein Glas Bordeaux daran erinnert würde. Mein gebrochenes Englisch frucht mir mein Freund, der Koch, durch tägliche Extra-Beefsteaks wieder auf, und Italien, das Land voll Sonnenschein, vergegenwärtigt mir der Pomeranzenhändler, dem ich seiner paradiesischen Heimath zu Liebe jeden Tag einige Kreuzer zu lösen gebe. Manche Woche vergeht, daß ich nicht einmal ein Gläschen Champagner zu kosten bekomme. Das ist ein wahres Hundeleben!“

„Ja, ja,“ sagte Servazi ironisch, indem er sich auf einen weichen Stuhl niederließ und gleich dem Oberkellner ein Zeitungsblatt zur Hand nahm: „Keine Ruh' bei Tag und Nacht.“

„Gnade Gott dem ersten Gast, der mir heute unter die Hände kommt, da ich in Abwesenheit des Hoteliers den Director vorstelle!“ sagte Blaser. „Das arme Menschengind, welches heute zum Einhorn flüchtet —“

„Das wird gerupft!“ erlaubte sich Piccolo naseweis zu bemerken.

„Ruhig, Gelbschnabel!“ versetzte der Oberkellner. „Du hast zu schweigen, wenn wir sprechen. Heute bist Du noch ein Piccolo, wenn Du's einmal zu einer gehdrigen Fldte gebracht, wie ich und Herr di Servazi, kannst Du auch mitpfeifen. Wartet nur, bis ich es einmal zum Hotelier gebracht, dann sollt Ihr Motion bekommen nach Herzenslust.“

„Bis dahin wird noch viel Wasser die Nar hinablaufen,“ meinte Servazi.

„Kann man nicht wissen! entgegnete Blaser, „so etwas kommt oft im Traume, aber Nacht, vielleicht auch am Tage. Ich warte schon lange auf dieses Glück, es kann kommen, wann es will, und ein gewisser Instinkt sagt mir: „Sie ist nicht mehr ferne!“

„Wer?“

„Da prophezeite mir eine alte Zigeunerin aus dieser Hand, daß ich — damals ein armer Schneberknirps — es einmal durch die Heirath einer reichen Wittve zu etwas Hohem bringen würde. Und was kann es für einen Oberkellner Höheres geben, als Hotelier zu werden? Ich werde es, ich weiß es gewiß! Also haltet Euch gut mit mir, der ich jederzeit mit Euch sehr human gewesen, sogar wenn ich, wie dies heute der Fall, in Abwesenheit des Gastgebers und seiner Frau die Würde eines Hotel-Directors bekleide.“

In diesem Momente ertönte heftig die Hotelglocke. „Ja, läutet nur zu, als ob der jüngste Tag erschüene,“ rief der Oberkellner, „es hilft doch nichts. Piccolo, sage dem Portier, ich wünsche jetzt eine kleine Siesta zu halten; er solle mit dem Ruten pausiren.“

„Wenn aber doch wirklich Gäste kämen?“ meinte Piccolo und eilte hinaus.

„Die können dann auf uns warten; wir haben lange genug auf sie warten müssen,“ sagte Blaser. „Aber schon kam Piccolo hereingesprungen mit der Nachricht: „Herr Oberkellner, eine Fremde!“

„Eine?“ fragte der Oberkellner. „Per Wagen?“

„Nein, sie kam zu Fuß von der Bahn. Ein Dienstmann bringt ihr Gepäck.“

„Ein Director empfängt keine Gäste, welche zu Fuß und mit Dienstmann ankommen. Behandelt auch Ihr sie mit aller Reserve, verstanden? Mit aller Reserve!“

„Damit stellte er sich an das Schreibpult. Servazi und Piccolo eilten hinaus und kamen mit Mechtildis wieder zurück. Derselben folgten Portier und Hausknecht mit Schachteln gepackt und der Dienstmann mit dem Koffer. Mechtildis sah sehr aufgeregt aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Anmeldungen beim Königl. Standesamte.

### Geburten.

Dem 23. August. Dem Fabrikarbeiter Adolf Reinhold Teuber ein S. Otto Carl. — Dem Rutscher Ernst Hermann Gutsche eine L. Elise Martha. — Den 25. Dem Fabrikarbeiter Johann Reinhold Julius Rahl Zwillinge, ein S. Friedrich Paul Otto und ein S. todtgeboren. — Dem Tuchmacher Carl Adolf Eckarth ein S. Adolf Friedrich Carl. — Dem Häufler Johann August Marsch zu Sawade eine L. Anna Martha. — Den 26. Dem Arbeiter Carl Eduard Weimert zu Sawade ein S. Hermann Richard. — Den 27. Dem Arbeiter Johann August Erler ein S. todtgeboren. — Dem Tagearbeiter Johann Eduard Schulz zu Sawade ein S. Johann Fritz Paul. — Den 28. Dem Bauer Johann Ernst Heinrich Bohr zu Sawade ein S. Fritz Robert.

### Aufgebote.

Schlosser Johann Carl Hermann Furlert mit Caroline Kube. — Schuhmacher Ernst Wilhelm Mitsche mit Auguste Amalie Schernig. — Fabrikarbeiter Johann Ernst Matthaeus mit Marie Louise Auguste Rieger zu Heinersdorf.

### Eheschließungen.

Den 26. August. Schuhmacher Paul Adolf Otto Hermann mit Johanne Ernestine Pauline Bohr. — Den 28. Tapezierer Adolf Odar Joseph Trmler zu Striegau mit Mathilde Maria Buchmann. — Tapezierer Rudolf Max Hannemann zu Berlin mit Auguste Pauline Anna Fiebiger daselbst. — Den 29. Tuchmachergeselle Carl August Vogel mit Auguste Amalie Pauline Haupt.

### Sterbefälle.

Den 24. August. Des Tagearbeiters Carl Wilhelm Magnus zu Krampe S. Friedrich Gustav, alt 3 Monate. — Des Häuflerausgebingers Johann Friedrich Ernst Strugelle zu Röhnau Ehefrau Anna Dorothea geb. Trmler, alt 52 Jahre. — Den 25. Des Töpfers Carl Heinrich Riehn L. Selma Ida, alt 1 Jahr. — Gärtnerausgebinger Johann Gottlob Stendke zu Krampe, alt 68 Jahre. — Den 27. Des Fabrikarbeiters Carl Heinrich Helbig S. Carl Heinrich Otto, alt 1 Jahr 7 Monate. — Den 28. Des Fabrikarbeiters Johann Reinhold Julius Rahl S. Friedrich Paul Otto, alt 3 Tage. — Den 29. Des Schneidermeisters Franz Hermann Wilhelm Kaple S. Carl Alfred, alt 12 Wochen. — Vorwerkbesitzer Jeremias August Grundmann, alt 81 Jahre. — Arbeitshäusling Johann Friedrich Marsch, alt 74 Jahre.

## Lösungen der Räthsel in Nr. 102:

- 1) Lüge, Züge, Rüge.
- 2) r e n i z z a r a d i e (Reni, Nizza, Zar, Zara, Arab, Adler).

## S o m o n y m.

Vor Sonnenstrahlen soll dich's schügen,  
Drum wird's im Winter wenig nügen;  
Doch kann's, wenn's Fleisch und Blut geworden,  
Mit eigenen Strahlen Herzen morden.

## Figuren - Aufgabe.

	a	a	a	a	a	a	
a	a	b	d	d	d	d	e
	e	e	e	e	h	h	
h	h	i	k	l	l	l	l
m	m	m	m	m	n	n	n
	n	n	n	n	o	o	
p	r	r	r	r	r	t	t
	t	t	t	u	u	u	

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die beiden mittelsten Senkrechten gleich den beiden mittelsten Wagerechten werden und die Wagerechten bezeichnen: 1) einen peinlichen Menschen, 2) ein deutsches Mediatsfürstenthum, 3) einen weiblichen Vornamen, 4) eine preussische Stadt, 5) einen Nebenfluß der Donau, 6) eine mährische Stadt, 7) eine deutsche Stadt, 8) einen Gewerbetreibenden.

## Berliner Börse vom 30. August 1889.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	108,25 Bz. B.
	3 1/2 dito	104,10 Bz. G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,10 B.
	3 1/2 dito	105,10 Bz. G.
	3 1/2 Präm.-Anleihe	170,50 G.
	3 1/2 Staats-Schuldsc.	101,20 Bz.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	101,50 B.
	4% Rentenbriefe	105,40 Bz.
Pöiener	3 1/2 Pfandbriefe	101,20 Bz.
	4% dito	101,40 G.

## Berliner Productenbörse vom 30. August 1889.

Weizen 183—194. Roggen 152—162. Hafer, guter und mittler schlesischer 150—156, feiner schlesischer 158—165.

## Einquartierung.

Im Falle ganz besonders ungünstigen Wetters sollen am 5. September cr.

63 Officiere u. 1699 Mann mit 29 Pferden

in unserer Stadt Rothquartiere beziehen. Da eintretenden Falles die Truppen so spät einrücken, daß eine regelrechte Einquartierung derselben nicht mehr möglich ist, so ersuchen wir die Einwohnerschaft auf das Dringendste, freiwillig so viele Mannschaften aufzunehmen, als es ihre häuslichen Verhältnisse nur irgend gestatten, wobei wir bemerken, daß es sich hierbei lediglich um eine Unterbringung unter Dach und Fach und um Schutz gegen die Witterung handelt.

Die Stadt Grünberg hat sich den Ruf erworben, ihre bisher allerdings nur geringen Einquartierungen stets gut aufgenommen zu haben; wir appelliren daher an den patriotischen Sinn unserer Einwohnerschaft, diesen guten Ruf auch bei den bevorstehenden größeren Einquartierungen durch gute Aufnahme der Truppen von Neuem zu rechtfertigen.

Gleichzeitig ersuchen wir, etwaige Ausquartierungen bis spätestens Dienstag, den 3. September cr., Mittags unserm Biletante auf dem Rathhause anzuzeigen.

Grünberg, den 31. August 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Brennkalendar

pro Monat September 1889.

Es sollen brennen:

259 Abendlaternen 106 Nachlaternen  
incl. 2 Siemens- incl. 2 Braybrenner.  
brenner.

1. b. 2. Sept. v. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> b. 11	U. u. v. 11	6. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> U.
3.	7 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> = 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =	
4. = 8.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 4 =	
9. = 10.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =	
11. = 12.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 10 =	
13.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =	
14.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	
15.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	11 = 1 =
16. = 17.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	11 = 1 =
18.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	11 = 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> =
19.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	11 = 2 =
20. = 22.	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> = 11 =	11 = 4 =
23. = 28.	7 = 11 =	11 = 4 =
29. = 30.	6 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> = 11 =	11 = 4 =

Grünberg, den 29. August 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Auction.

Montag, den 2. September früh 10 Uhr werden im Local des Herrn Brill, Resourcenplatz: 22 Weinpressen, Weingefäße, Möbel, 1 gute Nähmaschine, Spiegel, 1 Marttblude, Bilder, Wanduhren, Bücher, Herren- u. Frauenkleider, 1 Wriston mit 13 Scheiben, 1 Tafelinstrument, 1 Ladenlampe, Wirtschaftssachen u. a. m. versteigert.  
P. Lux, Auktionator.

## Bäckerei-Verkauf.

Eine gangbare Bäckerei am hiesigen Orte ist baldigst zu verkaufen. Näheres bei

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Meinen an der Hermsdorferstraße, gegenüber von Steinbach's Borwerk gelegenen, gut bestockten

## Weingarten

mit zum größten Theile neuen eichenen Pfählen will ich mit der Ernte verkaufen.

F. Brucks.

Meinen im alten Gebirge nahe bei Bouchelt belegenen 5 Morgen großen Weingarten bin ich Willens mit oder ohne Ernte im Ganzen, eventl. auch getheilt zu verkaufen. Die betreffenden Interessenten wollen sich heut zwischen 3-5 Uhr Nachmittags dort einfinden.

G. W. Peschel.

Ein eigener Weinbottig, 40-50 Viertel Inhalt, ist wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition.

Eine Weitmühle u. einiges Weingefäß zu verkaufen Grünstraße Nr. 4.  
Gute Weinfässer versch. Größe Berlstr. 66.

Ein Schaufenster m. Roll-Jalousie und eine Thür mit Futter ist preiswerth zu verkaufen Breitestraße 2.

# Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

## Beliebte Façons



LINCOLN B  
Umschlag 5 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.55.



HERZOG  
Umschlag 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



GOETHE  
(durchweg gedoppelt)  
ungef. 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.90.

COSTALIA  
conisch geschnittener Kragen,  
ausserordentlich schön  
und bequem am Halse sitzend.  
Umschlag 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



SCHILLER  
(durchweg gedoppelt)  
ungefähr 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.80.



FRANKLIN  
4 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.60.



WAGNER  
Breite: 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.20.



ALBION  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Grünberg i. Schl.:

A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,  
oder direct vom  
Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.



## Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unverträglichkeit bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Eßhunger, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Härteigkeit od. Verhärtung, Leberleiden des Magens mit Speien und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Währen).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 2)

In Grünberg in der Apotheke zum Schwarzen Adler; — in Saabor in der Engel-Apotheke.

Ich beabsichtige in Grünberg i. Schl. eine Niederlage meiner mehrfach preisgekrönten

## Preßhese-Fabrikate

zu errichten und bitte zahlungsfähige Interessenten, sich mit mir direct in Verbindung setzen zu wollen.

## F. Crépin, Stettin.

Preßhese-Fabrik und Getreide-Dampf-Brennerei.  
Gegründet anno 1814.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stablaquellen ist unser

## Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 25 Fl. excl. Flaschen.

Anstalt für künstliche Mineralwässer aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: Löwen-Apotheken E. Schröder, Grünberg i. Schl.

## Das beste ist und bleibt Mortéin!

Das Mortéin von A. Hodurek in Ratibor ist das allein echte und sicherste Mittel zur Ausrottung allen Ungeziefers: Schwaben, Russen, Motten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse etc. Dasselbe ist in Päckchen für 10, 20, 50 Pf. zu haben in Grünberg bei O. Liebeherr, Alb. Schindler; Saabor: Kube; Kleinitz: Hasse jr.; Rothenburg: Finne; Gr.-Lessen: Schenke; Neusalz: Kaeller; D.-Wartenberg: Pietsch. Wer nicht benachtheiligt sein will, achte genau auf meinen Namen bei jedem Päckchen. Was lose ausgewogen wird, ist kein Mortéin. A. Hodurek, Ratibor, Mortéin-Fabrik; Specialität: Seifenwaschpulver, Glanzstärke, Waschblau, Putzpulver, Haarpomade, Lederfett, Wichse, Tinten.

## Unterricht in dopp. Buchführung, Wechsel- und Effectenkunde, Zinsenrechnung etc.

Ein neuer Curfus beginnt Dienstag, den 3. September cr. Für Anmeldungen Mittags von 1 bis 2 Uhr zu sprechen.

C. Henke, Breslauerstr. 39.

## Die landwirtschaftliche Winterschule Görlitz,

im vorigen Winter von 50 jungen Landwirten im Alter von 16-31 Jahren besucht, beginnt den Unterricht am 4. November. Gefällige Anmeldungen erbittet der Director Königl. Dekonomierat Dr. Böhme.

Ein wenig gebrauchtes Dreirad, bestes Fabrikat, Rudga, ist sehr billig zu verkaufen und zu erfragen bei O. Piltz, Niederstraße.

Bettfedern und Bettfloden billigt bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Cordeantoffel Franzenröße A 4.75, m. Rindspaltleder M. 3.90, m. imit. Leder M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsuhl M. 4.50 bis 10, Tuchsuhle, Cordstuhle m. holzgen. Tuchsuhl M. 10 bis 12, Engelhardt, Zeitz.

Holz hat anzufahren Fr. Neumann, Zimmermeister.

Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 2, I. Tr. heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verechwiegen

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie Knochenfragartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorne Glieder, Karbunkelgeschw. etc. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reissen, Gicht tritt sofort Binderung ein. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Schtl. 50 Pf.

## Ammonin

für Wasch- und Reinigungszwecke, in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig,

ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weisser und farbiger Wäsche, Kleidungsstücken aller Stoffe sowie gewerblichen und häuslichen Geräthschaften ohne jeden Angriff derselben.

50% Seifenersparnis.

Zu haben in Grünberg bei Max Seidel, Otto Liebeherr, Gebr. Straube.

## Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Magazin

empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hofstapezierer.

## Patent-Längen,

Patent-Anstrich-Längen

mit dazu passender Wolle

empfiehlt billigt Herm. Schultz Wwe.

## Was findet man

in der neuesten, 936. Aufl. des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindelsucht, Erkältungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von höchstem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Apotheker Heißbauer's

## Schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne befreit nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterreifen der Fäulniß.

Preis per 1/2 Schachtel M. 1, per 1/2 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Grünberg i. d. Drogerie v. H. Neubauer. H. Frühkartoffeln b. G. Sommer b. g. Baum.

Druck und Verlag von W. Leysohn in Grünberg.